

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 20 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 40 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portosatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. L. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

# Der Gartenbauwirtschaft

## Der berufständische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus

### Einfluss des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW. 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 90 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Freitag, den 11. November 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

**Aus dem Inhalt:** Gemeinschaftsarbeit. — Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft. — Der deutsche Gartenbau und die Einfuhr von Obst und Gemüse in den ersten neun Monaten des Jahres. — „Fahrenflüchtiger der italienischen Volkswirtschaft!“ — Das Umgraben mit dem Spaten und die motorische Bodenbearbeitung. — Obst und Chrysanthemum. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Markttrutzschau.

### Gemeinschaftsarbeit.

Die Zeit des geschäftlichen Hochbetriebes im Gartenbau nimmt ihr Ende. Kampf und Sorge um die Existenz ist auch in diesem Jahr wieder bei dem weitaus größten Teil der Berufsgruppen der Mittelpunkt ihrer Arbeit gewesen. Aber ist's in den anderen Berufsgruppen anders? In dem Deutschland des Friedens von Versailles leben zu müssen, heißt eben für jeden Deutschen, sei er Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, sei er Produzent oder Händler, sei er Industrieller oder Landwirt oder Gärtner, um seine Lebenseristenz kämpfen. Zu unlösbarer Schicksalsgemeinschaft sind wir alle miteinander verbunden. Jede Berufsgruppe wird erfasst von den Folgen des Krieges und von dem verschärften Wettbewerb der Völker untereinander. Kann es da Wunder nehmen, wenn auch innerhalb der Berufsgruppen selbst der Wettkampf schärfer wird? Sicherlich nicht. Aber eines sollte in diesem Wettbewerb jedem einzelnen klar sein, daß er losgelöst von der Gemeinschaft nie zum Erfolg kommen kann.

Das gilt in keinem Beruf mehr als im deutschen Gartenbau, der unter besonders ungünstigen Verhältnissen nicht nur den Wiederaufbau und Ausbau seiner Betriebe vorzunehmen hat, sondern auch verschärften Wettbewerb mit dem Ausland bestehen muß. Kaum einen anderen Beruf trifft die verminderte Kaufkraft des deutschen Volkes mit solcher Schwere, wie den deutschen Gartenbau, dessen Erzeugnisse zum großen Teil nicht zu den allernotwendigsten Lebensbedürfnissen gerechnet werden. Dazu kommt, daß er wie kaum ein anderer von den Witterungsbedingungen abhängig ist. Was hilft dem Obstzüchter aller Fleiß, wenn eine Frostmacht die Blüten zerstört, was dem Gemüsezüchter die größte Sorgfalt und Pflege seiner Kulturen, wenn ein Hagelwetter jede Aussicht auf Ernte vernichtet oder wenn dem Verbraucher die Mittel fehlen, Gemüse zu seinem regelmäßigen Nahrungsmittel zu machen. Erfolgreich bleibt alle Mühe des Blumen- und Pflanzenzüchters, solange es dem größten Teil des deutschen Volkes an Mitteln fehlt, auch nur den lebensnotwendigen Bedarf zu decken. Der Landschaftsgärtner wird vergeblich bereit sein, zu niedrigem, dem Existenzminimum noch eben entsprechendem Tarif zu schaffen, solange der schöne Garten nur ein Vorrecht einer ganz kleinen Gruppe des Volkes sein kann. Baumzüchter und Samenzüchter sind mit dem Niedergang oder Ausblühen der anderen Berufsgruppen des Gartenbaus unlösbar verbunden, wenn auch eine scharfe Verbandsdisziplin gerade diesen Berufsgruppen immerhin noch eine bessere Rente gesichert hat als den anderen Berufsgruppen des Gartenbaues.

Der Kampf um den Markt ist schwer. So lange Deutschland dem Feinde unmöglichen Tribut zahlen muß, solange der Deutsche immer noch nicht erst die deutsche Wirtschaft stützt, solange wird der Konkurrenzkampf über das übliche Maß hinausgehen. Welches ist die Folge dieses Kampfes innerhalb der Berufsgruppen gewesen? Wer aufmerksam auf die Stimmen aus dem Berufe gelauscht hat, der wird nur mit Enttäuschung gemerkt haben, daß der Kampf um die Existenz das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit den Willen zur Gemeinschaftsarbeit gelodert hat. Sorgen um das tägliche Brot töten eben ideale Regungen ab. Der unzufriedene und der mit dem Schicksal haderende Mensch schließt sich von der Gemeinschaftsarbeit aus und folgt eher dem lauteften Schreier, der ihm goldene Berge verspricht, ohne selbst einmal sichtbar mit Erfolg die Führung übernommen zu haben. Gewiß, schlechte Marktverhältnisse lassen sich nicht durch Verbandsbeschlüsse ohne weiteres verbessern. Die Preise für gärtnerische Erzeugnisse können nicht allein vom grünen Tisch aus festgesetzt werden. Die Wirtschaft läßt sich nicht in eine Zwangsjacke fassen. Und doch hat die Gemeinschaftsarbeit bereits Wertvolles geleistet, da, wo der gesamte Beruf willig zu einer Gemeinschaftsarbeit bereit war. Auch im Wirtschaftsleben wird der Berufsgruppe am ehesten Stärke und Macht erlangen, der durch Gemeinschaftsarbeit aller Glieder des Berufes gestärkt wird und durch Einigkeit und Geschlossenheit Widerstände zu überwinden vermag. Aber Ge-

meinschaftsarbeit wird erst dann wirklich erfolgreich sein und auch jedem einzelnen Berufsgruppen zu dienen vermögen, wenn sie auch im kleinsten Kreise, also in den Bezirksgruppen und Ortsgruppen, lebendig ist und zu fruchtbarer Schaffen ausgewertet wird. Wer die Erhaltung und wirtschaftliche Erstarung des gesamten Berufes will, ohne die auf die Dauer auch die Entwicklung des einzelnen Betriebes unmöglich ist, der kann sich der Gemeinschaftsarbeit nicht entziehen. Ueber allen Wettbewerben der Triebfeder allen Fortschrittes sein wird, hinaus, muß alle Berufsgruppen die Sorge um die Erhaltung des gesamten Berufsstandes beleben. Sie sind eben lebendigen und wirkungsvollen Ausdruck in dem Willen zur nützlichen und freudigen Gemeinschaftsarbeit. Diese neu zu beleben, ist eine der Hauptaufgaben der Bezirksgruppen während der Wintermonate. Sv.

### Frankaturzwang im Eisenbahn-Gütertarif.

Von unserem ständigen verkehrspolitischen Mitarbeiter.

Für Güter, die schnell verderben oder deren Wert die Fracht nicht sicher deckt, muß die Fracht bei der Aufgabe vorausbezahlt werden. Als solche Güter gelten z. B.:

- frisches Gemüse;
- frisches Obst bei Aufgabe in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. April;
- lebende Pflanzen;
- frische Zweige;
- Wärländer;
- Weihnachtsbäume;
- leere gebrauchte Kisten und Körbe.

Die Verwaltung der Eisenbahn kann indes dem Abnehmer gestatten, daß er von Frankatur (Freimachung) absieht. In diesem Falle hat der Abnehmer eine Sicherheit zu hinterlegen, die in der Regel nach der in einer Woche für die betreffenden Sendungen des Abnehmers aufkommenen Gesamtfracht bemessen wird. Außerdem hat der Abnehmer eine Erklärung zu hinterlegen, worin er sich verpflichtet, alle Forderungen an Fracht usw. für unfrankierte Sendungen, die von den Empfängern nicht berichtigt werden sollten, ohne Einreden zu bedenken, und außerdem der Eisenbahn das Recht einräumt, sich wegen dieser Forderungen aus dem von ihm bestellten Pfande ohne Beobachtung irgendeiner Formlichkeit bezahlt zu machen.

Die Rückgabe der Sicherheit auf Verlangen des Hinterlegens erfolgt 14 Tage nach Aufseferung der letzten dieser Sendungen, wenn bei der Versandstation keine Mitteilung über Annahmeverweigerung eingegangen ist.

### Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft.

Die Schaffung einer mit ausreichenden finanziellen Mitteln versehenen Zentralfstelle zur Förderung der Technik in Landwirtschaft und Gartenbau wird von uns freudig begrüßt. Die Arbeiten, welche die Abteilung für technische Betriebsmittel und der Sonderauschutz für Gewächshäuser und Frühbeete beim Reichsverband bereits geleistet haben, haben ja zur Genüge erwiesen, welche Hilfsmittel die moderne Technik unserem Beruf zur Förderung der Rationalisierung und damit der Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung zu stellen vermag. Wenn es der Neugründung neuer technischer Probleme, sondern auch die Vereinheitlichung und damit Vereinfachung bereits bewährter Systeme vorwärts zu treiben, so wird dem gesamten Landbau ein sehr großer Dienst erwiesen werden. Es ist selbstverständlich, daß man seitens unseres Reichsverbandes zu einer weiteren Vertiefung der bereits bisher stattgefundenen Zusammenarbeit geneigt ist um so mehr, als durch die Berufung unseres Vorsitzenden Herrn Schetelig, — neben anderen Persönlichkeiten — in den Vorstand des neuen Reichskuratoriums eine Mitwirkung des Gartenbaues bei der Gestaltung der zu behandelnden Fragen gewährleistet wird. Die nachfolgenden Ausführungen sind uns vom Reichskuratorium für Ernährung und Landwirtschaft zugesandt worden.

Die Schriftleitung.

In dem schweren Kampf der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen um ausreichende Produktionsbedingungen, muß sie auf allen ihren Gebieten zur Herabminderung ihrer Unkosten danach trachten, so rationell wie nur irgend möglich zu wirtschaften, um nicht dem Wettbewerb des vielfach

begünstigten Auslandes zu unterliegen. Immer schärfer tritt daher die große Bedeutung der Verbesserung, gerade auch des technischen Rüstzeuges der Landwirtschaft, in das Licht. Die an vielen Stellen hier tätigen Kräfte zu sammeln und auf ein einheitliches Ziel hinzulenken, war die Aufgabe des bei dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft 1921 geschaffenen Reichsausschusses für Technik und Landwirtschaft, der in loser Form in diesen vergangenen Jahren Nützliches geleistet hat, aber mangels verfügbarer Geldmittel nur anregend und beratend wirken konnte. Im Einverständnis mit der Landwirtschaft, der Industrie und der Wissenschaft hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft seit längerem den Plan verfolgt, den Reichsausschuss auszubauen, ihm eine straffere Form durch eine Satzung zu geben und ihn auch zu stärkerer eigener Initiative zu befähigen. Nachdem bereits im Anfang 1926 vom Reichstag bewilligte einmaligen Geldmittel eine starke Belebung des technischen Fortschritts in der Landwirtschaft erlaubt hatten, ist jetzt durch die Einstellung fortlaufender Mittel in den Reichshaushalt die Möglichkeit gegeben, eine Arbeit auf lange Sicht und mit gesteckten Zielen aufzunehmen. Das bedingt unter Umwandlung des Reichsausschusses die Schaffung einer Zentralfstelle mit eigener Verwaltung. Es ist daher vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft errichtet worden, für dessen Organisation das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit im wesentlichen den Plan abgegeben hat, von dem nur abgewichen ist, insofern es die besonderen Verhältnisse dieser landwirtschaftlichen Zentralfstelle erforderten. Der Zweck des neuen Reichskuratoriums ist es, die Ausgestaltung, Verbreitung und Nahrungsmittel aller technischen Einrichtungen, Verfahren und Hilfsmittel zur Steigerung der wirtschaftlichen Erzeugung in Land- und Forstwirtschaft, wie im Garten-, Obst- und Weinbau zu fördern und als beratende Stelle dem Reichsernährungsministerium in allen technischen Fragen zu dienen.

Zu Mitgliedern des Reichskuratoriums werden hervorragende Persönlichkeiten nicht nur aus Landwirtschaft und Gartenbau, Landmaschinenindustrie und landwirtschaftlich-technischer Wissenschaft, sondern auch aus Kreisen der sonstigen Volkswirtschaft, der Arbeitnehmer, des öffentlichen Lebens, der Presse und des Parlaments auszuwählen werden, da die Wichtigkeit, alle nützlichen und zur Mitarbeit willigen Kräfte des deutschen Volkes heranzuziehen und dadurch auch in den fernstehenden Kreisen das Interesse an der Förderung dieses wichtigen und noch unzureichend gepflegten Gebietes der deutschen Wirtschaft zu wecken und zu vertiefen. Dem großen Kreis der Mitglieder wird ein Vorstand mit begrenzter Zahl zur Seite stehen, in dem jedoch ebenfalls die wichtigsten Ausschnitte der deutschen Wirtschaft durch ihre Vertreter zur Mitarbeit und zur Verwertung ihrer Erfahrungen und besonderen Kenntnisse berufen sind. Bei dem Vorstand wird vor allem die Entscheidung über die Ziele, die Richtung und die Reihenfolge der zu fördernden Aufgaben und über die Verwendung der Geldmittel für solche Zwecke liegen. Ein kleiner geschäftsführender Ausschuss des Vorstandes wird die Vorbereitung und Durchführung der Aufgaben des Reichskuratoriums im einzelnen regeln und überwachen. An die Spitze des Reichskuratoriums ist der bisherige Vorsitzende des Reichsausschusses für Technik und Landwirtschaft, Staatsminister a. D., Erzellenz von Arnim-Gröwen, getreten, dessen umfassende reiche Erfahrungen in allen technischen Fragen bereits durch Jahrzehnte in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erprobt sind. Sein Stellvertreter wird aus der Industrie berufen werden. Dem Reichskuratorium ist in seiner Satzung ein nach Möglichkeit weitgehendes Selbstverwaltungsrecht in der Verwendung der ihm von dem Reichsernährungsministerium überwiesenen Gelder verliehen worden; das Ministerium wird insoweit dabei mitwirken, als es seine dem Parlament gegenüber bestehende Verantwortlichkeit für die bewilligten Reichsgelder erforderlich macht.

Die bereits im letzten Jahre erzielten fortschrittlichen Ergebnisse lassen bei tatkräftiger und gemeinsinniger Mitarbeit aller beteiligten Kreise reiche Erfolge des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft zum Nutzen der Landwirtschaft, der Landmaschinenindustrie und der gesamten deutschen Volkswirtschaft erwarten.

### Der deutsche Gartenbau und die Einfuhr von Obst und Gemüse in den ersten neun Monaten des Jahres.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.

Wenn auch in Kreisen der theoretischen Nationalökonomie die Auffassungen über Wert und Unwert einer verstärkten Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchaus geteilt sind, so sind jedenfalls die hier von unmittelbar Betroffenen erfreulicherweise durchaus einer Meinung, nämlich der, daß das Uebermaß der Vereinnahmung ausländischer Konkurrenzgegenstände alles andere als ein Vorteil für Deutschlands Wirtschaft ist! Wir haben es uns zur Gewohnheit gemacht, unseren Lesern von Quartal zu Quartal einen Bericht über die Einfuhrmengen von Erzeugnissen des Gartenbaus zu geben. Die jetzt folgende Betrachtung gewinnt dadurch an Interesse, daß unlängst führende deutsche Politiker, die in diesen Fragen sonst eine einheitliche Auffassung vertreten, die Wirkungen einer vermehrten Einfuhr verschieden beurteilt haben. Während der Reichswirtschaftsminister diesen Umständen nicht die Bedeutung beilegt, die wir es ihm, hat der Reichsaussenminister in einer groß angelegten Rede in Dresden die übermäßige Zunahme der Einfuhr lebhaft beklagt. Gegenwärtig laufen noch eine Reihe von Wirtschaftsverhandlungen, wie die zur Tschechoslowakei, Griechenland, Litauen; demnächst kommen solche mit Rumänien und Polen an die Reihe, und da ist es doch am Platze, die Wirkung unseres gegenwärtigen Zollschutzes auch im Spiegel der gesteigerten Einfuhr zu betrachten. Die Verhältnisse liegen so, daß auf fast allen Gebieten eine starke Zunahme zu verzeichnen ist. Wir finden bei Weizenkohle eine Einfuhr von 14 700 Tonnen gegen 12 700 Tonnen in den ersten neun Monaten des Vorjahres, aber auffallenderweise einen Rückgang im Werte. Gegen 1,63 Millionen Mark in den ersten neun Monaten des Vorjahres sind jetzt für diesen Posten 1,33 Millionen Mark ins Ausland gegangen. Dieser Vorgang ist bei zahlreichen anderen Waren gleichfalls anzutreffen. So sehen wir bei Blumenkohle, dem Hauptposten unserer Frischgemüse-einfuhr, die Einfuhr von 64 500 Tonnen auf 83 600 Tonnen, also etwa um 30% vermehrt; der Einfuhrwert, der im Vorjahre 16,22 Millionen Mark betragen hat, ist auf 17 Millionen Mark angestiegen, hat aber nicht in dem Maße angezogen, wie auf Grund der eingeführten Mengen zu erwarten gewesen wäre. Auch hier sehen wir das Bestreben des Auslandes, um jeden Preis den deutschen Markt zu behaupten und mit niedrigeren Angeboten auf Grund besserer Ernten die Preise zu drücken, um deutsche Angebote auf jeden Fall unterbieten zu können. Bei Rosenkohle finden wir eine um 30% gestiegene Einfuhr und zwar von 2100 auf 2640 Tonnen. Wie großen Posten, die für die Gemüse-einfuhr zu Buche schlagen, weisen erneut eine Zunahme der Einfuhr auf, sei es nun Haberbarber, wo wir von 984 Tonnen auf etwa 1100 Tonnen gekommen sind, sei es Spargel, wo von 805 Tonnen jetzt etwa 1100 Tonnen eingeführt worden sind. Für Tomaten gehen nächst dem Blumenkohl die höchsten Summen ins Ausland. Gegenüber 50 000 Tonnen im Vorjahre haben wir jetzt 60 000 Tonnen bezogen und hierfür gegen 16,8 Millionen Mark im Vorjahre jetzt 19,4 Millionen Mark dem Auslande zahlen müssen. Von Bedeutung sind neben Blumenkohl und Tomaten noch Gurken, bei denen die Einfuhr nur unmerklich gegenüber den Zahlen des Vorjahres angezogen hat; 64 778 Tonnen gegen 64 753 Tonnen im Vorjahre finden wir hier ausgewiesen, auch die Summe, die hierfür angelegt werden mußte, ist nur wenig gestiegen und hat von 16,9 auf 17,5 Millionen Mark angezogen. Mit etwa dem gleichen Posten, wie im Vorjahre, sind die Niederlande beteiligt, nämlich mit 44 000 Tonnen, hier auf neue den Beweis erbringend, welche ernsthafte Konkurrenz die Niederlande für die Einfuhr von frischen Gurken sind. Salat und Spinat, für die gleichfalls viel Geld ins Ausland wandert, wurden mit

### Lüftungs-Schiebefenster

schwere verzinkte Ausführung. Preis: Länge u. Breite zusammengezählt je cm 6 Pf., z. B. kostet 1 Fenster 20 x 30 cm: 20 + 30 = 50 x 6 Pf. = 3 M. Jede Größe schnellst lieferbar. Stiftheite 1 kg 2,30 M. K. Martini Seidel, Leipzig C., Bräderstr. 16.



### TRIUMPH LüFTUNGS-SCHIEBEFENSTER für Gewächshäuser

praktisch, dauerhaft, preiswert, aus verzinktem Eisenblech in jeder Breite. Prospekt kostenlos.

ArnoStoy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.